Verein für Briefmarkenkunde von 1885 e.V. Mainz Mainzer Philatelisten

Nr. 1/2022



42. Jahrgang März 2022



Unser neues Vereinslokal, das portugiesische Restaurant GRAÇA, in der Schillstraße 15, 55131 Mainz (Oberstadt), auf dem Gelände des MTV 1817. Es ist mit Bus und Straßenbahn auf den Linien 50, 52, 53, 70 und 71, Haltestelle Pariser Tor, für jeden bequem erreichbar.

IMPRESSUM

Mainzer Philatelisten-Spiegel (MPS) ist die Mitglieder-Information des Vereins für Briefmarkenkunde von 1885 e.V. Mainz.

Vorsitzender

Lothar Both Heidelbergerfaßgasse 9 55116 Mainz TEL 0170-2 20 94 16 chef@vfb-mainz.de

Stellvertretender Vorsitzender

Lothar Keil
Buchenweg 11
55128 Mainz
TEL 0 61 31-36 88 42
lothar.keil1@t-online.de

Geschäftsführer und Mitgliederverwaltung

Klaus Dalatkewicz Am Winterhafen 10 55131 Mainz TEL 0 61 31-22 81 87 gf@vfb-mainz.de

Newsletter

news@vfb-mainz.de (Lothar Both)

www.briefmarkenverein-mainz.de www.vfb-mainz.de post@vfb-mainz.de

Bankverbindung

Sparkasse Mainz

IBAN: DE64 5505 0120 1017 1130 26

Kassierer und

stellvertretender Vorsitzender

Klaus Wilhelm
Erhardstraße 40
55131 Mainz
TEL 0 61 31-57 26 18
kasse@vfb-mainz.de

Schriftführer und Redaktion MPS

Ralf Reinhold Greiffenklaustr. 11 55116 Mainz TEL 0 61 31-63 24 44 mps@vfb-mainz.de

Nachdruck mit Quellenangabe für die BdPh-Mitglieder gestattet, sonst nur mit schriftlicher Zustimmung des Vereins. Sämtliche Rechte bleiben vorbehalten. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Vereins dar. Offizielle Stellungnahmen des Vereins oder seines Verbandes liegen nur dann vor, wenn dies ausdrücklich angegeben oder aus dem Text ersichtlich ist. Die Verlautbarungen des Vorstandes stehen außerhalb der Verantwortlichkeit des Vereins.

EIN WORT ZUVOR



Liebe Mitglieder*innen und Freunde des Vereins für Briefmarkenkunde von 1885 e.V. Mainz,

man kann es schon langsam nicht mehr hören oder lesen: Corona und kein Ende. Wer aber geglaubt hat, es könne gar nicht schlimmer kommen, wird seit dem 24. Februar eines besseren – oder sollten wir eher sagen eines schlechteren – belehrt. Putin hat mit der russischen Armee die Ukraine überfallen. Es steht mir nicht an, hier eine Bewertung seiner Beweggründe vorzunehmen; aber ein Krieg ist immer ein Unrecht und Verbrechen.

Das alles sollte unsere Hilfs- und Spendenbereitschaft herausfordern, nicht aber in ein tiefes Tal der Hoffnungslosigkeit stoßen. Also heißt es für uns jetzt, den Wiedereinstieg in die regelmäßigen Mitgliedertreffen finden: Auf zu neuen Aktivitäten!

Vor wenigen Jahren mussten wir unser Domizil im Proviantmagazin aufgeben. Der Wechsel in die Bauernschänke in Mainz-Weisenau war ein Experiment. Dann sind wir in die Kleingartenkolonie RolleRad gewechselt. Dies war dann auch keine ideale Lösung. So hat der Vorstand nach Prüfung eines weiteren Restaurants in Mainz-Drais nun einen Wechsel in die Gaststätte des Mainzer Turnvereins von 1817 e.V. vorgesehen. Das Lokal hat den Namen **Graça**. Näheres entnehmen Sie bitte diesem Heft.

Den Coronabedingungen sind in den letzten zwei Jahren einige Veranstaltungen zum Opfer gefallen; Sindelfingen und Essen sind nur zwei Stichworte hierzu. Wir wollen nun wieder beginnen, neben unseren vereinsinternen Terminen wieder verstärkt andere Veranstaltungen zu besuchen. Teilen sie bitte dem Vorstand ihre Wünsche und Ideen hierzu mit, damit wir entsprechend planen können. Denn warum sollten sie alleine irgendwo hinfahren – in der Gemeinschaft ist es doch schöner!

In diesem Sinne grüße ich sie alle, verbunden mit dem Wunsch, sie alle bald einmal wieder zu treffen.

Ihr Lothar Both

Preisrätsel: Die (un)bekannte Mainzer Ecke



Liebe Rätselfreunde,

zuerst einmal wünsche ich Ihnen/Euch allen ein gesundes Neues Jahr!

Nach dem "Rekord" im letzten Jahr haben sich wohl alle bequem zurückgelehnt. Selbst unseren eisernsten Einsender, Wilmar Buß, musste ich nötigen. Aber dann kam endlich seine E-Mail:

"Liebe Freunde der Philatelie, diesmal habe ich mich sehr schwergetan, und es hätte doch so einfach sein können! Der Philatelisten-Spiegel lag die ganze Zeit aufgeschlagen auf meinem Schreibtisch, ständig mahnend hielt er mir die Abbildung des Gebäudes vor Augen. Nun ja, ich hätte längst auf Erkundungsritt gehen sollen, zumal das Wetter es schließlich zuließ. Aber nach dem Grundsatz, was du heute kannst besorgen, kannst du übermorgen auch noch tun, hatte ich meine Bemühungen zur Lösung des Rätsels vor mir hergeschoben.

Nun bin ich ja Ortsfremder, habe hier keine Schule besucht, kann daher nicht über schlechte Zensuren, eigenartige Lehrer à la Feuerzangenbowle oder Schülerstreiche berichten. Dies trug ich nämlich in meinem Hinterkopf mit mir herum: was erzähle ich denn noch außer dem trockenen Lösungswort.

Da kam der erste Donnerstag im November, unser erster Vereinsabend des Monats. Es hatten sich (leider) nur wenige Mitglieder im derzeitigen Vereinsheim versammelt, und ich fand meinen Platz eingekeilt zwischen Chef, Redakteur und Geschäftsführer. Kaum hatte ich die Vorstellung meines besonderen Briefes beendet, ging das Donnerwetter auf mich los - wo denn die Lösung des Rätsels bliebe, das sei doch keine Schwierigkeit, ganz einfach zu erkennen, die Nähe zum Wohnsitz unseres Redakteurs sei doch schon mit Knüppeln angedeutet worden!!!

Also, fester Wille, Freitag, in die Stadt, Suche des betreffenden Gebäudes! Was ich zunächst schon erkennen konnte: Anhand des Gebäudes linkerhand, fast noch Barockstil, war die Schule in der Innenstadt zu suchen, die Außenbezirke, die Neustadt und die Vororte fielen also weg.

Zur Vorbereitung setzte ich dann erst mal unseren Rechner unter Strom, Stadtplan Mainz, Liste der Schulen, sogar mit Bildern! Da waren die neuen Schulen, modern, die ja nicht in Betracht kamen. Andere, in historischen Gebäuden, die wir schon aus früheren Rätseln kannten, aber nicht zur Abbildung passten.

Ja, und da fiel mir das Bild einer Schule in die Augen, fünfstöckig, mit gelbem Seitentrakt, Treppenaufgang, den Eingang verziert mit Säulen und verzierter Fassade: genau die derzeitige Ansicht des Gebäudes der Vorkriegsabbildung. Was sagte mir die Bezeichnung: Es ist das Gymnasium am kurfürstlichen Schloss, eben das Schlossgymnasium.

So unterstützte die moderne Informationstechnik meine Bequemlichkeit und verschafft mir die Rätsellösung!

Ich hoffe Ihr seht mir das nach und nehmt die Antwort an – und auf diese Weise bin ich doch noch zu einer Story gekommen. Alles Gute, philatelistische Grüße, Euer Ulrich Buß."

Vielen Dank für die Teilnahme lieber Ulrich und herzlichen Glückwunsch! Heute nun mal eine Karte aus der "Franzosenzeit": Welche Institution befindet sich heute in diesem Gebäude?

Wie immer viel Spaß bei Rätseln, Ihr/euer Klaus Dalatkewicz

PS: Vielen Dank für Idee und Bild wieder an Dieter Buscke!

DER BESONDERE BELEG I





1947 Brief in die Schweiz mit britischem Verschlusszettel und Prüfstempel

Ein Brief vom 30. September 1947 aus Winsen (Luhe) in die Schweiz mit Verschlusszettel und Prüfstempel der Britischen Zensurstelle in Hamburg sowie einem Zensur-Einlagezettel mit hektographierten Text und Form-Nr. PC 29.

Diese Einlagezettel weisen auf den Grund der Beanstandung hin und haben Zettelkennzeichen, die neben dem "PC." eine laufende Nummer aufweisen. Diese ist meist in der rechten oberen Ecke zu finden, beginnt bei den Briten bei 20 und endet bei 32; demnach hat es also mindestens 13 verschiedene Einlagezettel gegeben. Alle Einlagezettel tragen eine Prüfer-Nummer. Die gleiche Nummer weist der Zensurstempel auf dem Briefumschlag auf. Dazu findet sich noch eine zweite Nummer, vermutlich von einem Vorgesetzten. Jürgen Waloschek

DER BESONDERE BELEG II



Bedarfs-Ganzsachenkarte von Hannover nach China (1901)

Die UPU-Ganzsachenkarte des Deutschen Reiches mit Wertstempel zu 10 Pfennig in der Zeichnung Germania/Reichspost (Mi.-Nr. P 53) an Carl Tochtermann bei der Kaiserlichen Seezollbehörde in Shasi/China wurde am 6. September 1901 in Hannover bei der Post aufgeliefert. Sie trägt den Seepost-Transitstempel SINGAPORE TO HONG KONG 05.0CT.1901, den Durchgangs-Stempel SHANGHAI 14.0CT.1901 und den Ankunftsstempel SHASI 24.0CT.1901. Alle Stempel sind sauber vorderseitig abgeschlagen. Eine Freude für das Auge und ein Glanzstück für die Sammlung. Bernd-Dieter Buscke

DER BESONDERE BELEG III



Zwei-Länder-Frankatur Spanien/Deutschland (1919)

Am 14. Juli 1919 versandte ein Tourist aus dem spanischen Zaragoza eine Ansichtskarte mit Pfingstgrüßen an seinen Freund Karl im sächsischen Freiberg; portorichtig freigemacht mit einer 10 Céntimos Marke der Ausgabe "Medallón", die von 1909 bis 1923 im Umlauf war. Als die Karte in Freiberg ankam, war aber der Adressat nach Waldheim verzogen, worauf ihm die Karte, (nach)frankiert mit einer 10 Pfennig Germania-Marke, am 24. Juli nachgesandt wurde. So entstand zwar eine scheinbare Zwei-Länder-Frankatur, doch wäre dies gemäß den UPU-Statuten garnicht notwendig gewesen, da die einmalige Nachsendung auch ohne erneute Frankierung mit den Marken des Bestimmungslandes zu erfolgen hatte. Ralf Reinhold

Einladung zur Hauptversammlung 2022 des Vereins für Briefmarkenkunde von 1885 e.V. Mainz am Donnerstag, dem 21. April 2022, ab 19 Uhr

Unsere diesjährige Hauptversammlung findet erstmals in unserem neuen Vereinslokal, dem Restaurant GRAÇA, Schillstraße 15, 55131 Mainz, statt.

Tagesordnung

- 1) Begrüßung und Feststellungen
- 2) Bericht des Vorsitzenden
- 3) Kassenbericht
- 4) Bericht der Kassenprüfer
- 5) Entlastung des Vorstandes
- 6) Neuwahl des Vorstandes
- 7) Festsetzung des Jahresbeitrags für 2023
- 8) Verschiedenes

Da diesmal auch die **Neuwahl des Vorstandes** anstehen, bitten wir um zahlreiches Erscheinen. Die Vorstandswahlen hätten satzungsgemäß bereits 2021 stattfinden sollen, mussten aber auf Grund der Corona-Maßnahmen verschoben werden.

Das portugiesische Restaurant GRAÇA befindet sich auf dem Gelände des MTV 1817 und ist auch bequem mit dem ÖPNV auf den Linien 50, 52, 53, 70 und 71, Haltestelle **Pariser Tor**, erreichbar.

Auf der Webseite **www.restaurant-graca.de** können Sie sich schon einmal vorab informieren, wo wir uns künftig treffen werden.

Der Vorstand

Der

Verein für Briefmarkenkunde von 1885 e.V. Mainz sowie die

Jungen Briefmarkenfreunde Mainz von 1960 laden herzlich ein zum

GROSSTAUSCHTAG

für Briefmarken, Belege und Ansichtskarten am

Sonntag, dem 10. Juli 2022 Sonntag, dem 2. Oktober 2022 von 9:00 bis 15:00 Uhr

> im Haus der Jugend (HdJ) Mitternachtsgasse 8, 55116 Mainz (Nähe Landtag Rheinland-Pfalz)

Eintritt frei!

(Für Ihr leibliches Wohl ist ebenfalls gesorgt.)



Tischvergabe & Kontakt:

Lothar Keil

0 61 31-36 88 42

lothar.keil1@t-online.de



DIE POST IN MAINZ POSTABLAGEN UND LANDPOSTBOTENWESEN 1858-1867 VORTRAG VON HORST JASTER AM 21. OKTOBER 2021

Die Postablagen

Da auch im Großherzogtum Hessen-Darmstadt Mitte des 19. Jahrhundert die ersten Eisenbahnlinien eröffnet wurden und die Industrialisierung begann, war es erforderlich, auch die Postversorgung im ländlichen Raum zu verbessern. Dazu führte die großherzogliche Postverwaltung zwei neue Einrichtungen ein: Die Postablagen, eingerichtet nach Bedarf 1858-1866, und das Landpostbotenwesen, flächendeckend eingerichtet 1861/62.

Postablagen waren reine Sammelstellen für Briefe und andere Postsendungen für Landorte und deren nähere Umgebung, die noch nicht an das Postnetz angeschlossen waren. Die Vorsteher dieser Stellen hießen Postablagebesorger. Jede Postablage wurde einer Postexpedition zugeteilt, bei der das Postgut taxiert und die Postwertzeichen entwertet wurden. Die Postablagen führten zweizeilige Rahmenstempel, in denen oben der Tax-Ort und unten der Postablageort angegeben war. Lag die Postablage in der Nähe einer Postroute oder an einer Eisenbahnstation, so konnte das Postgut unter Umgehung der Tax-Stellen auch hier abgeliefert werden. Taxiert und entwertet wurde dann im Endpostamt bzw. durch die Fahrpost. Postablagen waren aber nur bei Bedarf an weniger Orten im Großherzogtum Hessen Darmstadt eingerichtet worden

Das Landpostbotenwesen

Zur Verbesserung der Postversorgung im ländlichem Raum des Großherzogtums Hessen-Darmstadt ersetzte 1861/1862 die Thurn und Taxis'sche Postverwaltung das 1822 nur für die Behördenpost eingeführte Bezirkspostwesen durch das flächendeckende Landpostbotenwesen. Dabei verpflichtete sich die Postverwaltung, mit eigenem Personal aller 78 Postexpeditionen auf vorgeschriebenen Routen sämtliche ländlichen Gemeinden, Mühlen und Betriebe mit Postgut zu beliefern und solches dort abzuholen. Hierzu sollten die Gemeinden einen Raum zur Abwicklung der Dienstgeschäfte zur Verfügung zu stellen, in dem auch ein Briefkasten mit anhängendem, einzeiligem Rahmen-Ortsstempel stehen sollte. Viele Orte sind diesem Auftrag nicht nachgekommen. Der Postaustausch war dann in einem Kontrollbuch auch von einem Ortsbeauftragten abzuzeichnen.

Der Botengänger musste eine gut gehende Uhr mit sich führen, die zu Beginn der Tour mit der Uhr der Postexpedition abgeglichen wurde. Diese Uhrstellung wurde dann auf dem Botengang von den Gemeinden übernommen. So war die Zeitgleichheit innerhalb des Botenganges gewährleistet.

Nach der Übernahme der Thurn und Taxis-Post durch die preußische Post am 1. Juli 1867 wurden die beiden oben behandelten Posteinrichtungen alsbald wieder aufgehoben,





Postamt Mainz ist übergeordnete Poststelle (Tax - Stelle)

Laubenheim Postablage von 2, 2, 1859 – 30, 6, 1867



Attest

Schwarzer Postablagestempel R 2 "MAINZ / LAUBENHEIM " auf Reco – Brief nach Dortmund Da Laubenheim Station der Hessischen Ludwigsbahn Worsss – Mainz war, wurde der Brief vom "Fahrenden Postamt" texiert und die Marken mit dem K 1 "BAHNPOST WORMS " MAINZ "0 / 1" entwertet und nicht vom Tax – Postamt Mainz.



Attest

Blauer Postablage-Stempel R 2 "MAINZ / LAUBENHEIM" auf Nahbereichs - Brief nach Mainz Taxierung und Entwertung wie oben. Blaue Nachtaxierung 1 Kreuzer für Bestellgeld gestrichen.





A Laubenfrins

Jerofefengeglife Seigenverifterie

S.P. Seguiferie Stealeglie

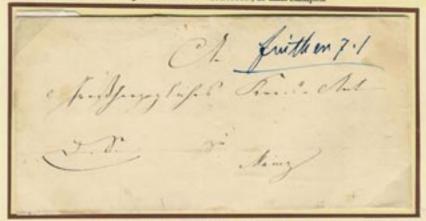
M. Oggensfrins

handschriftlich "v. Laubenheim" auf Dienstbrief nach Oppenheim Die handschriftliche Ortsangabe ist in der Literatur bisher nicht aufgeführt. rückseitig: K. 1 "MAINZ 9 AUG 1861", Ankunft. K. 1 "OPPENHEIM 9 8 1861"

Finthen

Finthen

Postablage von 29.1.1857 - 21.5.1861, ab dann Landpost



handschriftlich in handschriftlich in handschriftlicher Ortsangabe. Hier ist sie in "blau" sonst immer in "schwarz" geschrieben.
Rückseite: blauer Stempel der Bürgermeisterei FINTHEN, Distributionsstempel von Mainz



Postamt Mainz ist distribuierende Poststelle

Alsheim, Taxstelle Guntersblum Postablage von 8, 5, 1861 – 4, 12, 1862



Attout

Postablage-Stempel R 2 "GUNTERSBLUM / ALSHEIM" auf Brief nach Gernsheim

Da Alsheim an der Postroute Woems – Mainz lag, ging der Brief unter Umgehung der Tax-Stelle nach Mainz.

Dort wurde er taxiert und die Marken mit K 4 "134" entwertet und ein K 1 "MAINZ 9 JAN 1859" beigesetzt.

Gau – Bickelheim, Tax – Stelle Wörrstadt Postablage von 16. 6. 1861 – 1. 10. 1867



Attest

Postablage Stempel "WÖRRSTADT / GAU – BICKELHEIM" auf Brief nach Frankfurt Da Gau-Bickelheim an der Postroute Alzey – Mainz lag, ging der Brief unter Umgebung der Tax-Stelle Wörnstadt nach Mainz. Dort wurde er taxiert und die Marken mit K. 4 "134" entwertet.





Niedersaulheim, Tax – Stelle Wörrstadt Postablage von 1858 – 9, 1,1866



Affective

Postablage-Stempel K 2 "WÖRRSTADT / NIEDERSAULHEIM" unf Brief nach Gleßen

Da Niedersaußeim an der Postroute Alzey – Mainz lag, lief der Brief unter Umgehung der Tax-Stelle direkt
nach Mainz. Dort wurde er taxiert und die Marken mit K 4 "134" entwertet. Nachtaxe 1 Kreuzer für Bestellgeld



Militär – Dienst – Sache mit K 1 "DARMSTADT 24 / 10" nach Ober-Saulbeim über Mainz K1 "MAINZ 24 OCT 1862" und Niedersaulbeim dort R2 "WÖRRSTADT/NIEDERSAULHEIM" von dort mit der Landpost zum Bestimmungsort Ober-Saulbeim



Hechtsheim



Briefkasten R 1 "HECHTSHEIM" auf Fernbrief mit K 1 "MAINZ 19 12" nach Beuderf Frei mit 3 Kreuzer, Nachtaxe 1 Kreuzer für Besteligeld

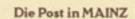
Finthen



Handschriftlich "Finthen" auf Faltbrief mit K 1 "MAINZ 30" nach Mainz Attest unseitig da portopflichtig frei mit 2x 1 Kreuzer einschl. Bestellgeld

Von den wenigen erhaltenen Briefen aus Finthen ist kein Briefkastenstempel bekanst. Obwohl keine Jahresangabe der auf Briefhülle angegeben ist, muß er aus der Landpostzeit stammen, da die Marken erst ab 1865 erschienen sind.







Gonsenheim



Briefkastenstempel R 1 "GONSENHEIM" auf Dienstbrief mit K 1 "MAINZ 12 8" nach Fürth

Mombach



Briefkastenstempel R 1 "MOMBACH" auf Dienstbrief mit K 1 "MAINZ 28 "* nach Dieburg

ZUR GESCHICHTE DES MAINZER LUDWIGSBAHNHOFS VON LOTHAR BOTH

Horst Jaster, ein sehr aktiver Vortragender in unserem Verein, sprach am 16. September 2021 über die Auslandssendungen aus Mainz in der Thurn & Taxis-Zeit. Hierbei zeigte er auch Belege mit dem Poststempel MAINZ-BAHNHOF; erzählte von der Eröffnung der Südbrücke und der Fahrt des Zuges bis zum Großherzoglichen Schloss, dem Deutschhaus und heutigen Sitz des Landtages von Rheinland-Pfalz. Die Frage hierzu war: Wurden – und, wenn ja, wann – die beiden Bahnhöfe der Strecken Darmstadt-Mainz und Bingen-Mainz miteinander verbunden? Ein Blick in die Wikipedia hilft:

Der Bahnhof der hessischen Ludwigsbahn in Mainz

Dieser Bahnhof lag zwischen Rhein, Holzturm und der Kaponniere Fort Malakoff, außerhalb der Stadtmauer. Anfänglich wurde der Bahnhof als Ludwigsbahnhof bezeichnet, um ihn von dem damals zweiten, bereits seit 1840 in Betrieb befindlichen Bahnhof der Taunus-Eisenbahn in Mainz-Kastel zu unterscheiden. Ab 1858 trug er dann die Bezeichnung Centralbahnhof, die 1884 auf den Nachfolger, den heutigen Hauptbahnhof übertragen wurde.

Das erste Empfangsgebäude für diesen Bahnhof wurde 1847 bis 1852 zwischen Rhein und Stadt errichtet. Darüber hinaus gab es eine Reihe von Betriebsgebäuden: Drei offenen Wagenhallen, einen Lokomotivschuppen, einen Güterschuppen, einen Wasserbehälter und Werkstätten. Aus Geldmangel wurde an allen Gebäuden weitestgehend auf Bauschmuck verzichtet.

Das erste Empfangsgebäude war als typischer Kopfbahnhof der damaligen Zeit gestaltet: Rechts und links stand je ein zweistöckiger, auf etwa quadratischem Grundriss errichteter Pavillon. Diese beiden Gebäude waren durch eine offene Galerie verbunden. Gleisseitig stand davor eine hölzerne Bahnsteighalle. Im rheinseitigen Pavillon befand sich die Verwaltung der Hessischen Ludwigsbahn sowie das Fürstenzimmer, im stadtseitigen Pavillon waren die Einrichtungen für die übrigen Reisenden untergebracht: Eine Empfangshalle und drei Büroräume für den Fahrkartenverkauf. Im ersten Stock lag die Wohnung des Bahnhofsvorstehers.

Dieses Arrangement musste bereits 1859 teilweise wieder aufgegeben werden, als von Norden her die Bahnstrecke von Bingen eingeführt und der Bahnhof vom Kopf- zum Durchgangsbahnhof umgebaut wurde: Der flussseitige Pavillon und der Verbindungsflügel mussten den neuen Gleisen weichen und wurden abgerissen. Ersatz für den verlorenen



Centralbahnhof. Blick in Richtung Worms (Stadtarchiv Mainz)

Raum schufen Gebäude, die nun gleisparallel südlich des verbleibenden Pavillons errichtet wurden. Der erhaltene Pavillon wurde so zum nördlichsten Teil des Empfangsgebäudes. Er war dreiachsig, hatte einen repräsentativen Eingang an der Nordseite und trug als Dachreiter einen Uhrturm. Nach Süden schlossen sich ein eingeschossiger Flügel und daran ein vierachsiger Pavillon mit Walmdach als Pendant zum nördlichen an. Dies geschah nach Plänen von Justus Kramer. Der eingeschossige Zwischenbau war straßenseitig als Galerie gestaltet. Er beherbergte den Gepäckraum, einen Wartesaal für die erste und zweite Klasse und einen weiteren für die dritte Klasse, das Bahnhofsrestaurant, Personalräume und die Toiletten. Den südlichen Pavillon bezog die Verwaltung.

1866 lag die Baugenehmigung für einen weiteren Umbau durch Justus Kramer vor, insbesondere sollten die Hauptgebäude ein drittes Stockwerk erhalten. Dies wurde jedoch nicht verwirklicht. Das Verwaltungsgebäude wurde wohl schon 1873 – zumindest teilweise – die gesamten Hochbauten dann 1885 abgerissen, nachdem der neue Centralbahnhof am damaligen Westrand der Stadt in Betrieb gegangen war.



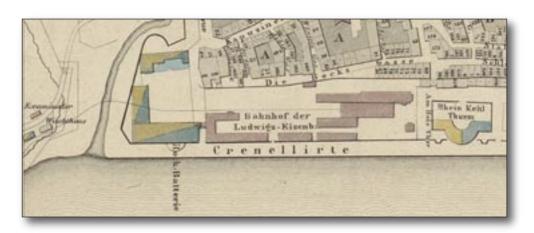
Centralbahnhof. Blick in Richtung Bingen (Stadtarchiv Mainz)

Der Bahnhof wurde zum Ausgangspunkt weiterer Eisenbahnstrecken: Im Dezember 1858 nahm die Hessische Ludwigsbahn die Rhein-Main-Bahn nach Aschaffenburg über die damalige Landeshauptstadt Darmstadt in Betrieb. Er erhielt nun die Bezeichnung Centralbahnhof. Mangels Brücke endete diese zunächst am rechten Rheinufer oberhalb der Mainmündung. Die Reisenden mussten samt Gepäck auf dem Trajekt Mainz-Gustavsburg den Rhein überqueren. 1860 begann der Bau der Südbrücke, die am 20. Dezember 1862 den Betrieb aufnahm. Damit konnten die Züge der Rhein-Main-Bahn direkt in den Bahnhof einfahren. Ab 1863 zweigte von dieser Strecke nach Frankfurt am Main im Bahnhof Mainz-Bischofsheim die Mainbahn ab. Auch deren Verkehr wurde nun in den Bahnhof der Hessischen Ludwigsbahn in Mainz eingeführt.

Am 17. Oktober 1859 nahm die Bahnstrecke Mainz–Bingen den Betrieb auf. Sie endete in Mainz zunächst in einem eigenen Kopfbahnhof. Der befand sich ebenfalls außerhalb der Festungsmauern im Gartenfeld, der heutigen Neustadt, zwischen Frauenlobstraße und Feldbergplatz, etwa dort, wo heute die Grüne Brücke über die Rheinallee führt. Die Verbindung zum ersten Bahnhof der Hessischen Ludwigsbahn in Mainz wurde aber bald hergestellt.



Lageplan des Bahnhofs mit Gleisführung ins Gartenfeld 1865



Lageplan des Bahnhofs 1853

Die Bahnstrecke Alzey-Mainz war die dritte, die vom Bahnhof der Hessischen Ludwigsbahn in Mainz ausging. Sie wurde 1871 entlang des Firmengeländes der Chaissen- und Eisenbahnwagen-Fabrik der Gebrüder Gastell verlegt und mündete parallel mit der Strecke von Bingen in den Bahnhof ein.

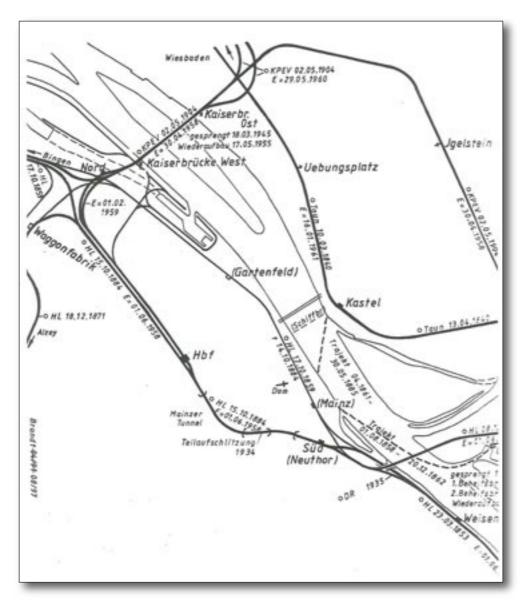
Darüber hinaus bestand bis 1863 das Trajekt Mainz–Kastel, das es ermöglichte, Güterwagen von und zur Taunus-Eisenbahn überzusetzen. Dessen linksrheinische Anlegestelle befand sich ebenfalls im Bereich des Bahnhofs. Reisende mussten zum Umsteigen den Rhein über die Schiffsbrücke überqueren.





Centralbahnhof am Rheinufer, Straßenseite Richtung Bingen, vor 1888

Die Anfangsfrage ist somit beantwortet: Die Verbindung der Strecken von Bingen und Darmstadt/Aschaffenburg wurde bereits 1859 hergestellt und damit vor der Errichtung der Südbrücke.



Übersicht über die Eisenbahnen und Gleisanschlüssen bei Mainz mit Daten der Eröffnung, Schließung und Elektrifizierung (Deutsches Eisenbahnarchiv e.V.)

Quelle: wikipedia.org/wiki/Bahnhof_der_Hessischen_Ludwigsbahn_in_Mainz

VERSAND VON PRIVATER POST IM DIPLOMATIC POUCH DER USA: EINE "ALLE-WELT-SAMMLUNG" WIRD MÖGLICH... MARTIN RHEIN

Aufmerksame Mitglieder/Leser haben vielleicht vor einigen Monaten einen kleinen Artikel in der philatelistischen Fachpresse über Diplomatenpost registriert, der für mich der Anlass war, einige Briefe aus meiner kleinen Sammlung "Private Mail in US Diplomatic Pouch" herauszusuchen und an dieser Stelle genauer vorzustellen.

Eigentlich fing alles – wie könnte es auch anders sein – mit einem Beleg aus Ungarn an. Diesen konnte ich vor vielen Jahren in Sindelfingen günstig aus einer Kiste "fischen", ohne zu wissen, um was es genau ging.



Brief eines Angehörigen des amerikanischen Konsulates in Fiume, korrekt frankiert mit 25 Filler der 1913 Turul-Ausgabe für einen Auslandsbrief der 1. Gewichtsstufe (bis 15g)

Es fällt natürlich gleich auf, dass die Marken mit einem Stempel des Postamtes "Washington D.C." entwertet wurden. Es könnte sich natürlich um ein Versehen handeln. Der violette Zweizeiler gibt allerdings den entscheidenden Hinweis:

State in Diplomatic Pouch

Received through Departement of State in Diplomatic Pouch (Erhalten durch das Außenministerium in der Diplomatentasche)

Der Brief wurde demzufolge in der für die Diplomatenpost benutzten Tasche (Diplomatic Pouch) von Fiume in die Vereinigten Staaten transportiert. Um dies besser einordnen zu können, werden nachfolgend die Hintergründe zu dieser Postbeförderung erläutert. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts handelten die USA mit ca. 25 Staaten bilaterale Verträge zur Behandlung diplomatischer Taschen, in denen Dokumente und Post transportiert wurden. Ziel war die sichere und zuverlässige Zustellung dieser zwischen den Botschaften der Vereinigten Staaten und dem Außenministerium (Departement of State) in Washington D.C. durch Kuriere spedierten Beutel. Sie waren ursprünglich für dienstliche Angelegenheiten gedacht, aber Privatpost wurde ebenfalls relativ schnell akzeptiert.



Diplomatic Pouch/Transporttasche

Diese Transporte erfolgten also ohne Einbeziehung der jeweiligen ausländischen Postverwaltungen. Eine Frankierung des Briefes mit ungarischen Wertzeichen scheint dementsprechend unnötig. Die Erklärung liegt vermutlich in einer besonderen Interpretation durch die US-Postverwaltung des Artikel 11, Abs. 1 der Konvention des Weltpostvereins von 1897: "Die Frankierung der Sendungen kann nur mittelst der im Ursprungslande für die Privatkorrespondenz gültigen Postwertzeichen bewirkt werden." Deshalb verlangte sie, dass die in Privatpost trotz der Mitnahme in den "Diplomatic Pouch" mit Briefmarken des Ursprungslandes frankiert werden müssen. Trotz intensiver Suche in den Verordnungen der US-Post findet sich kein entsprechender Hinweis, allerdings versandte das Außenministerium am 9. Januar 1904 eine Note "Circular to Consular Officers", in der alle

Vertretungen im Ausland auf die Frankaturpflicht mit Marken des Absendelandes hingewiesen wurden. In der angegeben Literatur wird diese Anweisung als erste amtliche Quelle zitiert. Der Autor hat zufällig in den digital frei zugänglichen Archiven des State Departements das ursprüngliche Beschwerdeschreiben des Postmasters von Washington D.C. gefunden. Darin werden zunächst 21 Fälle für nicht korrekt freigemachte Sendungen der Botschaften in Venezuela und Brasilien aufgelistet, um dann darauf hinzuweisen, dass solche Briefe zukünftig mit Nachporto belegt werden. Auszüge aus dem erwähnten Brief vom 22. August 1903 mit der Beschwerde über nicht frankierte Briefe, die aus den Diplomatic Pouch stammend vom State Departement an die US Post zum Weiterversand übergeben wurden:

the mails without rating up postage.

"This practice seems to me to involve abuse, first, by depriving the country of origin of the postage due on matter mailed, as prescribed by the Postal Union Convention; secondly, by depriving the postal service of this country of postage, where the matter is sent under penalty clause of the Department of State; and thirdly, by the admission of goods that night be subject to customs duty.

"For my guidance in such cases, I respectfully request that instructions be given me."

The criticisms of the Postmaster are well founded for the reasons that, first, the country from which a diplomatic pouch is sent is entitled to the revenue arising from the postage to which the articles contained in the pouch would have been liable if they had been deposited in a post office of that country, because that country defrays the expense of conveying the pouch to the United States; secondly, there is no authority of law for the free transmission of the articles through the mails under the "official penalty clause"; and thirdly, packages containing dutiable articles are liable to be delivered without inspection by customs officials to the detriment of our customs revenues, because they are not marked to show that they originated in a foreign country.

As you are aware closed diplomatic despatch pouches

Seite 3 des Schreibens, mit den aus der Sicht der Postverwaltung relevanten Argumenten für eine Frankierung mit Marken des Abgangslandes

Theoretisch wäre es also möglich ab 1903 aus verschiedenen Staaten solche Belege nachzuweisen. Das älteste Stück in meiner Sammlung stammt aus China und wurde am 26. Februar 1906 aufgegeben:



Vorderseite eines Briefes aus dem Jahre 1906, der aus China per Diplomatic Pouch in die USA transportiert wurde.

Er wurde über das Hauptpostamt Washingtons dem normalen Postverkehr zugeführt. Diese Art des Postverkehrs kann auch aus Deutschland belegt werden:



20 Pfg war die korrekte Gebühr für einen UPU Auslandsbrief der ersten Gewichtsstufe. Die Germania-Marke wurde erst nach der Übergabe des Briefes an die Post in Washington DC entwertet.

Beide Belege tragen den von der Poststelle im amerikanischen Außenministerium verwendeten Zweizeiler: Received through Departement of State in Diplomatic Pouch (übersetzt: Erhalten durch das Außenministerium in der Diplomatentasche). Es scheint der von Anfang an in der Poststelle verwendete Nebenstempel zu sein.

Von ca. 1918 bis Ende 1940 kam der Vierzeiler "Washington D.C.P.O. / This article originally / mailed in country indicated / by postage" zum Einsatz, der in schwarz und violett abgeschlagen wurde. Die Abkürzung P.O. steht für Post Office.



Der beschriebene Vierzeiler auf einem Brief aus Schweden vom Februar 1918 (Harmers 2018)



In Frankreich wurde dieser Beleg in den Diplomatenpostsack gegeben. Im Mailroom des State Department erhielt er den erwähnten Vierzeiler, diesmal in violetter Farbe.

Der Vierzeiler wurde ab 1941 durch den vereinfachten Zweizeiler "This article originally mailed / in country indicated by postage" ersetzt, der bis in die 1950er Jahre verwendet wurde. Er existiert in zwei verschiedenen Typen und kommt auch sowohl in violett als auch in schwarz vor.



Der Zweizeiler "This article originally mailed / in country indicated by postage" in der kleinen Type auf einem Brief aus Ecuador vom Dezember 1943.



Der Zweizeiler "This article originally mailed / in country indicated by postage" in der großen Type auf Brief aus Burma vom Februar 1952. Neben diesen Zweizeilern befinden sich auf einigen Briefen Kastenstempel deren genaue Bedeutung bisher noch nicht geklärt ist.



Dieser im September 1943 in Marokko abgegebene Brief wurde noch vor der Übergabe an die Post zensiert. Da der Absender nicht im diplomatischen Dienst stand, wurde handschriftlich von dem zuständigen Botschaftsangehörigen "RB" die Zulassung für einen Versand mit der Diplomatenpost mit "Surface pouch / O.K."

bestätigt. Der dreizeilige Kastenstempel "MA / from F C", der in Washington abgeschlagen wurde, bedeutet wahrscheinlich "Mail from Foreign Country" (= Post aus dem Ausland).



Brief vom Mai 1945 des Consuls George Gregg Fuller, der an der Wiedereröffnung der amerikanischen Vertretung in Antwerpen (Belgien) beteiligt war. Neben dem Zweizeiler wurde der dreizeilige Kastenstempel "AM-M / from / F C" in Washington abgeschlagen. F C steht vermutlich für Foreign Country, die Bedeutung AM-M ist unklar.

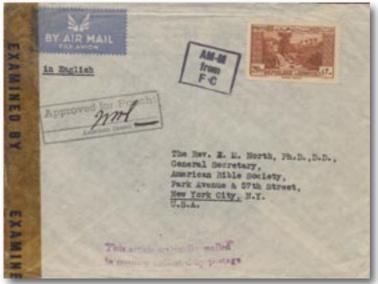


Der im Juli 1945 in Leopoldville (Belgisch Kongo) aufgegebene Brief trägt neben dem Zweizeiler "This article originally mailed / in country indicated by postage" (kleine Type) auch einen zweizeiligen Kastenstempel "DC/M from FC".

In einigen Botschaften wurde auch Post von Personen oder Institutionen, die mit besonderen amerikanischen Interessen in Verbindung gebracht werden konnten, zum Versand per Diplomatic Pouch zugelassen. Um die Genehmigung deutlich dokumentieren zu können, wurden besondere Stempel eingeführt.



Neben den üblichen Nebenstempeln zeigt dieser Brief aus dem Jahre 1943 den besonderen Genehmigungsstempel "APROVED FOR TRANSMISSION BY POUCH / AMERICAN LEGATION LISBON".



Die amerikanische Vertretung in Beirut verwendete einen einfacheren Genehmigungsstempel "Approved for Pouch / American Consul General" mit einer Unterschriftszeile in der Mitte. Das Wort "General" wurde vom Unterschreibenden gestrichen.

Der weltweite Postverkehr wurde durch die entstehenden Flugverbindungen in den zwanziger und dreißiger Jahren beschleunigt. Außerdem wuchs die Anzahl an Auslandsvertretungen und Botschaftsangehörigen, so dass die Poststelle im Außenministerium (State Department), der sogenannte Mail Room, ein immer größeres Postaufkommen zu bewältigen hatte. Die genauen Zahlen sind leider nicht dokumentiert, aber anhand einiger zeitgenössischer Abbildungen wird der Umfang greifbar.



Die Poststelle für den Pouch-Dienst des Außenministeriums 1939. Es gab natürlich auch Belege, die keinen Hinweis in Form von Nebenstempeln tragen, die auf einen Transport im Diplomatic Pouch hinweisen.



Nur anhand des Absenders und der Entwertung der Marken Marokkos mit dem Washington DC Maschinenstempel, lässt sich dieser Brief von 1943 als in der Diplomatic Pouch befördert identifizieren.

Dieser Dienst des State Departments wurde Mitte der 1960er Jahre wieder eingestellt und damit verschwand auch die postalische "Anomalie", dass Marken, die nicht von den USA verausgabt wurden, in Washington DC abgestempelt wurden. Übrigens: Man kann auch den Pouch-Postverkehr von den USA ins Ausland dokumentieren:



Brief von 1926 an den Diplomaten Albert Washburn an der Wiener US-Botschaft, befördert per Pouch über den Mail Room des Außenministeriums. Der Dreizeiler "Forward in Pouch" und das handschriftliche "Vienna" belegen dies eindeutig. Solche Belege sind sehr selten und verdienen einen eigenen Artikel.

VERANSTALTUNGSKALENDER FÜR DEN VERBAND DER PHILATELISTEN-VEREINE HESSEN, RHEIN-MAIN-NAHE E.V.

Wer sich in Corona-Zeiten über die aktuellen, tatsächlich stattfindenden Veranstaltungen informieren möchte, findet die jeweiligen Termine und Detailinformationen unter www.philatelie-hessen.de/termine.html

Aber Achtung! Auch wenn eine Veranstaltung im Internet angekündigt ist, kann es sein, dass Termine abgesagt verschoben werden. Bitte informieren Sie sich zur Sicherheit noch einmal bei den jeweiligen Veranstaltern; die Kontaktdaten sind im Terminkalender des Landesverbandes mit angegeben.



So, 24. April 2022 – 8 bis 15 Uhr **Großtauschtag**

Bürgerhaus Saalbau Ronneburg, Gelnhäuser Str. 2, 60435 Frankfurt

So, 26. Mai 2022 – 9 bis 15 Uhr **Großtauschtag**

Stadthalle, Chinonplatz 4, 65719 Hofheim

So, 10. Juli 2022 – 9 bis 15 Uhr **Großtauschtag**

Haus der Jugend, Mitternachtsgasse 8, 55116 Mainz

So, 31. Juli 2022 – 9 bis 16 Uhr **Großtauschtag**

Stadthalle, Markt 1, 34389 Hofgeismar

So, 31. Juli 2022 – ab 14 Uhr **73. Landesverbandstag**

Stadthalle, Markt 1, 34389 Hofgeismar

So, 2. Oktober 2022 – 9 bis 15 Uhr Großtauschtag

Haus der Jugend, Mitternachtsgasse 8 55116 Mainz

So, 23. Oktober 2022 – 8 bis 15 Uhr Großtauschtag

Bürgerhaus Saalbau Ronneburg, Gelnhäuser Str. 2, 60435 Frankfurt

VEREIN FÜR BRIEFMARKENKUNDE VON 1885 E.V. MAINZ VERANSTALTUNGSTERMINE APRIL BIS OKTOBER 2022

Unsere Vereinsabende finden jeden **I. Donnerstag** (Tausch & Plausch) und **3. Donnerstag** (Vortrag im Verein) im Monat ab 19:30 Uhr im Restaurant **GRAÇA**, Schillstraße 15, 55131 Mainz (Oberstadt), statt. Das Lokal ist bequem mit dem ÖPNV, Linien 50,52,53, 70 und 71, Haltestelle Pariser Tor, erreichbar. Gäste sind immer herzlich willkommen!

Donnerstag,	7. April 2022
Donnerstag,	21. April 2022

Tausch & Plausch – Der besondere Beleg Jahreshauptversammlung – Nur für Vereinsmitglieder! (Einladung auf Seite 9)

Donnerstag, 5. Mai 2022 Donnerstag, 19. Mai 2022 Tausch & Plausch – Der besondere Beleg Vortrag: Postgeschichte von Sao Tome e Príncipe 1950-80 (R. Küchler)

Donnerstag, 2. Juni 2022 Donnerstag, 16. Juni 2022 Samstag, 18. Juni 2022 Tausch & Plausch – Der besondere Beleg Fällt aus! (Fronleichnam) Sommerfest RolleRad ab 15 Uhr (geplant!)

Donnerstag, 7. Juli 2022 Sonntag, 10. Juli 2022 Donnerstag, 21. Juli 2022 Tausch & Plausch – Der besondere Beleg Großtauschtag im HdJ von 9 bis 15 Uhr Vortrag: Die Post der österreichischen Truppen der Bundesfestung Mainz (H. Jaster)

Donnerstag, 4. August 2022 Donnerstag, 18. August 2022 Tausch & Plausch – Der besondere Beleg Vortrag: Schweizer Abarten 1924-65 Tl. I (L. Keil)

Donnerstag, 1. September 2022 Donnerstag, 15. September 2022 Tausch & Plausch – Der besondere Beleg Vortrag: Die Post der preußischen Truppen der Bundesfestung Mainz (H. Jaster)

Sonntag, 2. Oktober 2022 Donnerstag, 6. Oktober 2022 Donnerstag, 20. Oktober 2022 Großtauschtag im HdJ von 9 bis 15 Uhr Tausch & Plausch – Der besondere Beleg Vortrag: Postgeschichte von Sylt (W. Hintze)